

16.52

Bundesrat Mag. Christian Buchmann (ÖVP, Steiermark): Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Bundeskanzler! Herr Bundesminister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Sie uns via ORF III zugeschaltet sind oder uns über den Livestream zuhören! Für mich haben der Herr Bundeskanzler und der Herr Gesundheitsminister nachvollziehbar und detailliert die gestellten Fragen - - (*Heiterkeit bei der SPÖ.*) – Ja, sinnerfassend zuhören ist eine Gabe. (*Rufe bei der SPÖ: Genau!*)

Ich verstehe das, aber ich glaube trotzdem, dass es eine nachvollziehbare und detaillierte Schilderung der aktuellen Lage war, dass diese Fragen beantwortet wurden, dass es auch ein Gebot der Stunde war – der Herr Bundeskanzler, aber auch der Herr Gesundheitsminister haben darauf hingewiesen –, dass sich die Bundesregierung mit den Landeshauptleuten von ÖVP und SPÖ am vergangenen Freitag über eine zukünftige weitere Vorgangsweise verständigt hat und dass auch der Hauptausschuss des Nationalrates mit den Stimmen der ÖVP, der SPÖ und der Grünen die Maßnahmen gemeinsam beschlossen hat.

Es ringt mir Respekt ab, dass Menschen Verantwortung übernommen haben – Verantwortung in einer sehr schwierigen Situation für das Land, Verantwortung, die nicht einfach ist, weil sie bedeutet, die Freiheitsgrade unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger einzuschränken, weil sie bedeutet, dass Menschen, die sich haben impfen lassen, trotz dieser Impfung in einen Lockdown gehen müssen, und weil sie bedeutet, dass unser Gesundheitssystem dennoch immer noch schweren Belastungen ausgesetzt ist und damit unser Land insgesamt vor einer großen Herausforderung steht.

Faktum ist, dass uns die aktuelle Covid-19-Pandemie seit nahezu zwei Jahren massiv einschränkt, dass diese Pandemie – es wurde heute bereits angesprochen – mittlerweile mehr als 12 100 Menschenleben gefordert hat und dass unser Gesundheitssystem an den Grenzen des Machbaren ist – der Herr Gesundheitsminister hat darauf hingewiesen, und ich weiß es aus eigener Erfahrung, wie schwierig die Situation in unseren Krankenhäusern und in unseren Pflegeeinrichtungen ist. Meine Frau arbeitet im Gesundheitssystem, und ich habe daher in den vergangenen Tagen auch wiederholt die Möglichkeit gehabt, mit Ärztinnen und Ärzten das Gespräch zu suchen, ich habe die Möglichkeit gehabt, mit dem Pflegepersonal zu reden, und ich habe gesehen, welchen Belastungen alle, die in diesem Gesundheitsbereich arbeiten, ausgesetzt sind und dass die Luft dünn wird, wenn es darum geht, dieses System aufrechtzuerhalten.

So gesehen waren die Entscheidungen vom vergangenen Freitag und letztendlich auch vom Wochenende notwendig – ob sie hinreichend sein werden, um dieser Pandemie Herr zu werden, werden die nächsten Tage zeigen, und es wird ein Faktum sein, dass es auch an allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern liegt, ob wir unsere Aufgaben erfüllen können. Was meine ich damit? – Ich meine, dass jeder persönlich seine Entscheidungen treffen kann, damit wir unsere Freiheitsgrade zurückbekommen, damit wir unser Gesundheitssystem handlungsfähig halten können, damit wir letztendlich auch unsere Volkswirtschaft und unsere Wirtschaft, die ja die Basis für den Wohlstand in unserem Land ist und die auch für die Arbeitsplätze sorgt, wieder in ruhigere Fahrwasser bringen können.

Warum stehen wir vor dieser ganz, ganz schwierigen Herausforderung und was sind die Hintergründe? – Zum einen ist es natürlich das sich dynamisch entwickelnde Virus, das uns in der jeweiligen Mutation vor Herausforderungen stellt, es gibt aber auch Lags. Das ist nichts Außergewöhnliches, aber für viele Menschen ist es ein neues Faktum, dass wir Lags haben, nämlich Lücken im Erkennen eines Problems, dass wir Lags haben bei der Entscheidung bezüglich der Maßnahmen, wie wir dieses Problems Herr werden wollen, und dass wir letztendlich dann auch Wirkungslags haben, wie wir die Erkenntnisse und die Maßnahmen, für die wir uns entschieden haben, dann auch umsetzen – beziehungsweise im Falle des Virus, wie wir diesen auch bekämpfen wollen.

Diese Lags treffen uns auf der gesamten Reise, der Erzählung der vergangenen zwei Jahre. Wir haben zunächst einmal Schwierigkeiten gehabt, zu verstehen, was dieses Virus bedeutet, wie dieses Virus wirkt, welche Möglichkeiten die Forschung und die Medizin haben, mit diesem Virus umzugehen, und das war mit ein Grund, warum es den ersten Lockdown gegeben hat: um auch Zeit zu gewinnen, um all diese Fakten aufzuarbeiten. So hat es sich in den letzten mehr als 20 Monaten entwickelt, dass diese Erkenntnislags immer wieder aufgetreten sind, und ich zitiere den Herrn Bundeskanzler, der zu den Fragen 12 bis 13 auch Folgendes gemeint hat: „Noch im Sommer [...] sind die meisten Expertinnen und Experten davon ausgegangen, dass es nicht mehr zu Ausgangsbeschränkungen für die gesamte Bevölkerung kommen muss, um das Pandemiegeschehen einzudämmen, da wir mit der Impfung einen wirksamen Schutz vor dem Virus haben“.

Ja, das war die Ausgangssituation vor dem Sommer, daher hat es auch die eine oder andere Kampagne gegeben, die Mut zugesprochen hat, die Lust gemacht hat, den Sommer auch entsprechend zu genießen, und auch namhafte Expertinnen und Experten haben damals noch nicht davon gesprochen, dass die Wirksamkeit einer

Impfung möglicherweise nicht so lange anhalten wird, wie wir es uns nach dem ersten und zweiten Stich erträumt haben. Das ist der Grund, warum wir jetzt eben die Phase des dritten Stiches haben: eine Phase, in der wir in Erkenntnis und nach Entscheidung dieser Maßnahme – die Freigabe, dass der dritte Stich schon ab dem vierten Monat erfolgen kann – letztendlich auch wieder Freiheitsgrade gewinnen können, wenn die Mitbürgerinnen und Mitbürger diese Möglichkeit annehmen.

Es wird immer wieder die Frage gestellt – Kollege Kovacs hat das ja auch angesprochen –: Wer ist schuld? – Angesichts von Erkenntnislags, angesichts von Entscheidungslags und angesichts von Wirkungslags ist es für die Bevölkerung relativ uninteressant, darüber zu spekulieren, wer Schuld hat. Ich habe - - (*Bundesrätin Schumann: Das glaube ich nicht!*) – Ja, ich glaube das schon, weil zumindest in den Gesprächen, die ich habe, sagen mir Mitbürgerinnen und Mitbürger: Wir möchten nicht wissen, was nicht geht, wir würden gerne wissen, was geht und wie es geht. – Und jeder von uns hat die Möglichkeit, zu sagen, wie es geht (*Zwischenrufe bei der SPÖ*), nämlich, Frau Kollegin Schumann, indem wir unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger einladen, durch ein solidarisches Verhalten gemeinsam an dieser Solidargemeinschaft teilzuhaben und ihren Beitrag, ihren persönlichen Beitrag zu leisten.

Es macht relativ wenig Sinn, politisches Kleingeld zu wechseln. Es macht einzig und allein Sinn, alles dafür zu tun, was unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger wollen: Sie wollen wieder ihre Freiheit und ihre Normalität haben, um ihren Aufgaben wieder wie gewohnt nachzugehen, sei es in der Familie, sei es im Beruf, sei es in der Gesellschaft oder auch in den vielen ehrenamtlichen Tätigkeitsbereichen, die es gibt. (*Beifall bei ÖVP und Grünen.*)

Was wollen wir? Wir wollen in Frieden und in Freiheit leben – das, glaube ich, eint uns. Wir wollen angstfrei leben – auch das eint uns, wie ich im Hohen Haus voraussetze. Ich glaube, es eint uns auch, dass wir sozial abgesichert in diesem schönen Land leben wollen. Und wir wollen ein funktionierendes Gesundheitssystem, das dann, wenn wir die Unterstützung und die Hilfe brauchen, auch für uns da sein kann, und dass es nicht so ist, wie Kollegin Schumann angesprochen hat, dass Ärztinnen und Ärzte vor den schwierigen Fragen der Triage stehen. Das kann nicht unser gemeinsames Wollen sein. (*Zwischenruf der Bundesrätin Grimling.*)

Und letztendlich wollen wir eine Wirtschaft, die international verflochten und touristisch aktiv arbeiten kann, wo Gewerbe und Handwerk, wo der Handel und alle anderen Wirtschaftssektoren ihre Aufgaben als Basis für den Wohlstand in unserem Lande und als

Basis für nachhaltige Arbeitsplätze, die Einkommen für die Menschen in unserem Lande gewährleisten, wahrnehmen können.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Was ist in diesen Tagen die Rolle der Politik? Es wird jeder von uns seine eigene Rolle definiert haben. Für mich ist die Rolle der Politik, Vertrauen zu stiften, auch Vertrauen in unpopuläre Maßnahmen. Mein steirischer Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer sagt immer, dass man das Unpopuläre populär machen muss, auch wenn es möglicherweise gegen den Zeitgeist ist. Ich glaube, die Bundesregierung, die Landeshauptleute und dankenswerterweise drei Fraktionen dieses Hauses haben in den letzten Tagen bewiesen, dass sie verstanden haben, dass man Unpopuläres populär machen muss. (*Zwischenrufe bei der SPÖ.*) Ich bedanke mich ausdrücklich auch namens vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mich angerufen haben, für dieses gemeinsame Vorgehen, denn es ist ein Zeichen, dass wir verstanden haben, dass dieses Land in einer schwierigen Situation ist. (*Zwischenruf der Bundesrätin Grimling.*)

Was erwartet man sich noch von einem Politiker, außer dass er versucht, Vertrauen zu stiften? Man erwartet, dass er auch versucht, Sicherheit zu geben. Wir vergessen sehr, sehr häufig, dass wir in diesen Tagen alle bei Unsicherheit entscheiden. Bei Sicherheit zu entscheiden ist relativ einfach, da kann ich eine Eintrittswahrscheinlichkeit angeben und dann die Entscheidung bei relativer Sicherheit treffen. Wenn man bei Unsicherheit entscheidet, ist die Angabe einer Eintrittswahrscheinlichkeit sehr schwierig, und daher entscheiden wir alle gemeinsam bei Risiko. (*Bundesrätin Hahn: Weil die Frage nicht vorbei ist!*) Das tut die Bundesregierung, das machen die Landesregierungen, das machen die Landesparlamente und das machen auch wir hier im Bundesrat als die Ländervertretung im Parlament.

Nicht immer sind alle Entscheidungen, die wir treffen, im Rückspiegel möglicherweise die optimalen gewesen, aber wir haben sie nach bestem Wissen und Gewissen in Verantwortung gegenüber den Menschen im Lande getroffen. Das sollten wir den Menschen auch sagen. (*Zwischenruf der Bundesrätin Grimling.*) Deswegen bin ich dankbar, dass heute der ORF überträgt, daher bin ich dankbar, dass wir auch eine Medienöffentlichkeit haben, denn die Bürgerinnen und Bürger sollen wissen, dass diese Verantwortung auch für die Sicherheit der Menschen in unserem Lande eine große ist und dass sie uns sehr, sehr bewusst ist. (*Beifall bei der ÖVP und bei BundesrätInnen der Grünen. – Zwischenruf der Bundesrätin Hahn.*)

Das Dritte, was die Menschen in unserem Land von uns erwarten, von der Bundesregierung, aber auch von jedem Mandatar, der Verantwortung trägt, ist, dass wir

Stabilität geben. Daher bin ich dankbar – der Herr Bundeskanzler hat in seinen Ausführungen darauf hingewiesen –, dass die Sicherungssysteme im wirtschaftlichen Bereich während der bisherigen Lockdowns bereits zum Tragen gekommen sind.

*(Zwischenruf der Bundesrätin **Schumann.**)* Sie reichen aber bis in den Kulturbereich hinein, bis in die NGOs hinein, gehen bis zur Sicherung der Arbeitsplätze – Stichwort: Kurzarbeit.

Ich glaube, es ist ein wichtiges Zeichen für die Menschen im Lande, dass wir verstanden haben, dass Solidarität keine Einbahnstraße ist, dass die Politik mit dem Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler versucht, diese Systeme - - *(Bundesrätin **Schumann: Die Sozialpartnerschaft macht das!)*** – Sie sehen mich, Frau Schumann, da nicht in einem Widerspruch, ich bin ein großer Anhänger der Sozialpartnerschaft. Ich komme selbst aus der Sozialpartnerschaft, war ein gelehriger Schüler. Ich glaube, dass auch die Sozialpartnerschaft hier wesentliche Beiträge geleistet hat, aber entscheidend ist, dass jeder Einzelne von uns zur Stabilität beitragen kann. Das ist keine Einbahnstraße: Das kann die Politik mit dem Geld der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler tun, das können aber auch der Steuerzahler und die Steuerzahlerin tun, indem sie sich solidarisch verhalten und impfen lassen.

Ich habe darauf hingewiesen, dass das politische Umfeld in einer Pandemie natürlich kein einfaches ist. Angesichts von großen Unsicherheiten ist es als politische Partei natürlich verlockend, auch zu versuchen, dabei politisches Kleingeld zu wechseln. Die Sozialdemokratie hat sich dankenswerterweise darauf verständigt, jetzt bei diesen Maßnahmen mitzutun. Sie wollen auf der einen Seite mittun, auf der anderen Seite aber trotzdem eine besonders kritische Linie in der Argumentation aufweisen. Das ist in Ordnung. *(Zwischenrufe bei der SPÖ.)* Ich freue mich jedenfalls, dass drei sehr verantwortungsbewusste Landeshauptleute gemeinsam mit Ihrer Parteivorsitzenden und den Mitgliedern der Sozialdemokratie im Hauptausschuss mitgemacht haben. *(Zwischenruf der Bundesrätin **Schumann.**)* Dafür Respekt und ein Dankeschön. Die Bürgerinnen und Bürger schätzen diese gemeinsame Vorgangsweise. *(Beifall bei ÖVP und Grünen. – Bundesrat **Steiner: Das hat man am Samstag gesehen, wie groß die Wertschätzung ist!**)*

Es wird die Kollegen der Freiheitlichen Partei nicht wundern, dass mich manche Argumentationen und manche Vorgangsweisen der Freiheitlichen Partei in den vergangenen Tagen durchaus sprachlos, manchmal auch fassungslos zurücklassen. Taferl in die Kamera zu halten ist die eine Sache, Masken zu tragen dort, wo es angebracht ist, ist eine andere Sache. *(Bundesrätin **Steiner-Wieser: Der war gut!**)* Menschen mit Fakenews zu irritieren ist im politischen Zusammenspiel schon weniger

schön. Fundamentalopposition ist etwas, was ich nicht nachvollziehen kann.

*(Bundesrat **Spanring**: Das ist aber Ihr Problem, wenn Sie es nicht nachvollziehen können!)* Man kann in Teilbereichen jedenfalls oppositionell denken und handeln, aber mit hanebüchenen Vergleichen grundsätzlich alles durch Sonne und Mond zu schießen ist einer Partei, die auch schon Regierungsverantwortung getragen hat, meiner Meinung nach unwürdig. *(Bundesrat **Steiner**: Aber die Regierung!)*

Verschwörungstheorien, die auch über die sozialen Netze publiziert werden, die man als kleine Lächerlichkeiten abtun könnte – ich wiederhole sie nicht, um ihnen nicht eine zu hohe Publizität zu geben –, sind in einer Pandemie sicher nicht der Sache dienlich.

*(Bundesrätin **Steiner-Wieser**: Sagt der Herr Doktor außer Dienst!)* Der Herr Gesundheitsminister hat schon darauf hingewiesen, dass diese dubiosen Ratschläge zur medikamentösen Behandlung der Covid-19-Pandemie sicher alles andere als gut sind. Manche würden sie sogar als fahrlässig bezeichnen. *(Beifall bei ÖVP und Grünen. – Bundesrat **Steiner**: Der Herr Doktor außer Dienst sagt das!)* – Wenn du schon darauf hinweist, könntest du auch sagen, dass ich immer noch Apotheker bin, was ich aber auch nicht bin, weil ich einen anderen Ausbildungszweig absolviert habe – aber es passt schon. *(Vizepräsident **Novak** übernimmt den Vorsitz.)*

Was ist also in den nächsten Wochen und Monaten zu tun? Wie können wir das erreichen, was wir uns alle sehnlichst wünschen, nämlich unsere Freiheitsgrade zurückzubekommen, den Lockdown zu beenden und unser normales Leben wieder aufzunehmen? *(Bundesrätin **Steiner-Wieser**: Ja, da muss die Regierung zurücktreten, dann haben wir unsere Freiheit wieder!)* Was können wir also tun? – Wir können einmal zur Kenntnis nehmen, Lockdown hin und Lockdown her - - Wenn der Fraktionsvorsitzende der FPÖ bei den Ausführungen des Bundeskanzlers dazwischengerufen hat, die vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte Impfung *(Bundesrat **Steiner**: Die zehnte! Zehnte!)*, die zehnte Impfung, dann muss ich sagen, es wird möglicherweise so sein, wie es sich auch bei der Grippeimpfung darstellt, dass nämlich möglicherweise in regelmäßigen Abständen Impfungen notwendig sein werden. *(Bundesrätin **Steiner-Wieser**: Die Grippe ist aber nicht vergleichbar!)* Das wünschen wir uns alle zusammen nicht, aber es könnte ein Ergebnis sein. *(Bundesrat **Spanring**: Die Grippeimpfung ist freiwillig!)*

Wie auch immer, wir werden mit diesem Virus leben müssen. *(Bundesrat **Steiner**: Gibt es eine Impfpflicht bei der Grippeimpfung, oder wie?!)* – Ob es dir passt oder nicht, werden wir mit diesem Virus leben müssen. *(Zwischenruf des Bundesrates **Steiner**.)* Wenn wir mit diesem Virus halbwegs in Sicherheit umgehen wollen – das ist der Stand

der Wissenschaft und der Forschung, der Herr Bundeskanzler und der Herr Gesundheitsminister mögen mich falsifizieren –, ist aktuell eben die Impfung jenes Mittel, mit dem wir diese Freiheitsgrade zurückbekommen können. (*Bundesrat **Spanring**: Die Wissenschaft! Die Wissenschaft ist immer der aktuelle Stand des Irrtums! Schon einmal gehört?!*)

Das heißt, das Angebot an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger ist: Bitte nutzen Sie die Chance! Nutzen Sie die Chance, die kostenlos angeboten wird! Nutzen Sie die Chance der Impfung, des Erststichs, des Zweitstichs, für jene, die das schon getan haben, auch des Drittstichs! Tun Sie das Notwendige! Wir alle zusammen werden erleben, ob es hinreichend ist. Und insbesondere an die Kollegen der Freiheitlichen Partei gerichtet: Jetzt ist die Stunde der Patrioten und nicht der Chaoten. – Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit. (*Beifall bei ÖVP und Grünen.*)

17.11

Vizepräsident Günther Novak: Als Nächster zu Wort gemeldet ist Herr Bundesrat Josef Ofner. Ich erteile ihm das Wort.